

Notwendigkeit, denn man kann beim Aufkleben nicht so sauber arbeiten, daß nicht hin und wieder der blanke Leim sichtbar wird.«

Das freundlichst mitgesandte Muster ist eine treffliche Bestätigung der vorstehenden Ausführungen.

Von einem Antiquare wurde uns auch ein rechteckiger Rahmen vorgelegt, der dieselben gotischen Motive in derselben Technik zeigte. In ihr sind namentlich auch die durchbrochenen Verzierungen der Schalllöcher alter Musikinstrumente ausgeführt. —

Bezüglich des Wappens der auf S. 10 abgebildeten reliefierten Papierschale sind wir von geschätzter Seite darauf aufmerksam gemacht worden, daß hier das Wappen der Herzoge von Savoyen vorliegt, wie es von diesen am Ende des 16. Jahrhunderts geführt wurde. Das abgeriebene Herzschildchen zeigte das inzwischen als Wappen des Königreichs Italien adoptierte silberne Kreuz im roten Felde, das erste und vierte Feld die vereinigten Wappen von Niedersachsen (silbernes Rofs in rotem Felde), Kursachsen und Engern (drei rote sogenannte Schröderhörner im silbernen Felde) — bekanntlich leitet das Haus Savoyen seinen Ursprung von dem Sachsenherzoge Wittekind ab —, das zweite und dritte Feld aber das Wappen des Herzogtums Chablais (schwarzer Löwe in mit gleichfarbigem Schindeln bestreutem Felde).

Unsere Zweifel bezüglich des deutschen Ursprunges der Platte waren also wol begründet.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Ein Rieter-Kobergersches Alliancewappen.



Vor einigen Jahren hat das germanische Museum bei einem Nürnberger Antiquare eine Federzeichnung erworben, welche die Wappen der Nürnberger Patrizierfamilie Rieter von Kornburg und der berühmten Buchdrucker- und Buchhändlerfamilie Koberger enthält, gehalten von einer Dame in der Tracht der Zeit von 1535, welche Jahreszahl auf der Zeichnung steht. Wir geben das flott gezeichnete Blättchen auf der nächsten Seite in $\frac{4}{5}$ der Originalgröße als eine hübsche heraldische Zeichnung, als ein gutes Vorbild für ein Alliancewappen wieder. Wer von den Nürnberger Künstlern jener Zeit der Urheber derselben gewesen, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen; lediglich in Vermutungen uns zu ergehen, haben wir keine Veranlassung.

Über die Persönlichkeiten, deren Wappen hier vorliegen, erfahren wir aus Hase¹⁾, daß des berühmten Buchhändlers und Buchdruckers Anton Koberger Kinder sich mit den ersten Familien Nürnbergs und anderen adeligen Geschlechtern verbanden. Seine Tochter Katharina hatte Eustachius Rieter zum Gemahl. Es waltet kein Zweifel ob, daß unser vorliegendes Wappen nur diesem Paare angehört haben kann. Katharinas Gemahl war 1498 nach Jerusalem gezogen, hatte sich nach seiner Rückkehr 1500 mit Katharina Koberger vermählt und ist 1530 zu Bamberg verstorben, während seine Hausfrau Katharina erst 1557 das Zeitliche segnete.

1) Oskar Hase, Die Koberger. 2. Aufl. (Leipz. 1885) S. 21 ff.

Zu welchem Zwecke das Wappen gezeichnet wurde — denn einen solchen muß es doch gehabt haben — geht aus dem Blättchen nicht hervor. Es würde sich ganz gut für ein Bibliothekzeichen eignen; doch ist kaum daran zu denken, daß Frau Katharina sich nach dem Tode ihres Gemahls eine Bibliothek angelegt hat; das besorgten damals doch beinahe ausschließlich die Männer. Wahrscheinlicher ist es, daß der Entwurf für einen Glasmaler bestimmt war, der darnach eine Scheibe zum Gedächtnis des verstorbenen Gemahls anfertigen sollte, oder vielleicht für einen Rotgießer, dem es als Vorlage für ein zu modellierendes Wappenepitaph des Eustachius Rieter gedient haben mag. Mag dem nun sein wie ihm wolle, jedenfalls ist es ein ganz anziehendes Blättchen, das jeden Freund der Heraldik interessieren dürfte.

Nürnberg.

Hans Bösch.



17 35

M 22245
Kopie 562